

Inhaltsverzeichnis

- | | | |
|--|---|---|
| 2 — Für mich ist Musik ein Prozess
Interview mit Benjamin Elsaesser | 4 — KlaVielKonzert
5 — Let's Together
6 — Chor meets Jazzband | 7 — B.I.G.Band und
Klezmer- & Balkan-Ensemble
8 — Anlässe, wichtige Daten + Infos |
|--|---|---|

Editorial – P-produktiv, R-rhythmisch, O-offen, V-vielseitig, A-aktiv

Nik Kunz — Diese Adjektive wurden den Prova-Buchstaben zugeordnet im «Prova-Song», komponiert von Geri Zumbrunn zu unserem 10-jährigen Jubiläum. Dieses Jahr feiert die Prova ihren 30. Geburtstag (die Festivitäten dazu folgen im Juni 2023).

Ich persönlich würde das «o» noch ergänzen mit «originell». Die zahlreichen Schüler-, Band- und Chorkonzerte vor den Sommerferien beeindruckten mich durch Ideenreichtum, Liebe zum Detail und Originalität. Seien es szenische Darbietungen und Improvisationen mit Vogelstimmen beim Harfenkonzert, Skat- und Soloeinlagen beim Chor Provoices mit der Jazzband Take Five oder Inszenierung, Kostüme, Vielseitigkeit und Rhythmus beim KlaVielKonzert in der Halle 142 im Sulzerareal.

Die Big-Band, welche in der Bläsersection eine Blockflötenspielerin (und ausdrucksstarke Sängerin) präsentiert und zusammen mit dem Klezmer- & Balkan-Ensemble ebenfalls die Halle 142 bespielte, verschiedenste Kombinationen von Geigen- und

Celloklassen, Klavier- und Geigenklassen, Schlagzeug, Akkordeon, (E-)Gitarren – ich staunte über Ideenreichtum, Phantasie und Liebe zum Detail.

Es sind die tollen LehrerInnen, welche die Prova zu einer tollen Schule machen und natürlich die SchülerInnen, welche bereitwillig die Ideen aufnehmen und umsetzen, üben und improvisieren. Sie verleihen den Veranstaltungen mit ihrer Begeisterung und Spielfreude ihre Strahlkraft. Unsere Aufgabe in der Schulleitung sehe ich darin, die nötigen Strukturen und Grundlagen zu schaffen, damit die LehrerInnen ihre Kreativität und persönlichen Unterrichtsstile gezielt umsetzen können, in gut ausgestatteten Räumen mit Möglichkeiten zum direkten Austausch.

Ich freue mich, Sie im Herbst an einer unserer nächsten Veranstaltungen zu begrüssen, z.B. an der Vocalnight im September, am Tag der offenen Tür im November oder der Wintersingbar im Januar 2023.



Harfenkonzert, Juni 2022

Bis dann grüsse ich herzlich,

Nik Kunz
Nik Kunz
Schulleitung

Für mich ist Musik ein Prozess

Sibylle Bremi — Interview mit Benjamin Elsaesser

Ich freue mich, heute, kurz vor den Sommerferien, in glühender Hitze mit dir ein Gespräch zu führen und dich so etwas näher kennenzulernen.

Sibylle: Musik ist deine Leidenschaft und doch war das Musikstudium nicht deine erste Ausbildung. Wie kam es dazu?

Benjamin: Nach der obligatorischen Schulzeit wollte ich nicht ans Gymi, ich wollte etwas «mit den Händen machen». Deshalb habe ich mich für eine Lehre als Elektroniker entschieden, während der ich auch die BMS abschloss. So ging es nach der Lehre direkt weiter ans Technikum in Winterthur. Mein Plan A war Elektroingenieur, doch im Hinterkopf hatte ich immer den Plan B, die Musik.

Musik war stets ein grosses Thema in meiner Familie und bei mir. Mein Vater ist Pfarrer und davor war er Orgelbauer. So sind meine drei Geschwister und ich in einem Umfeld aufgewachsen, in dem wir die Musik gleich anwenden konnten, zum Beispiel in Gottesdiensten.

Warum nicht gleich Musik?

Für mich war die Oboe immer wichtig, aber ich wollte nicht so viel üben. Nach dem Abschluss des Elektrotechnikstudiums arbeitete ich drei Jahre zu 100% als Elektroingenieur und habe dabei gemerkt, dass mich die Musik nicht loslässt. Ich hatte eine Band zusammen mit meinem Bruder, welcher Kontrabass spielt, und habe auch in verschiedenen Orchestern musiziert. Mit der Zeit wurde mir klar, dass ich so in meiner musikalischen Vorstellung nicht weiterkam. Deshalb entschied ich mich für ein Oboenstudium beim SMPV. Parallel dazu habe ich 60% als Entwickler mit voller Verantwortung weitergearbeitet. Das war eine sehr intensive Zeit. Aber mit dem klaren Ziel des Abschlusses war das zu meistern.

Vom Laienorchester also ins Profiorchester?

Ja, während meiner Studienzeit bin ich in das Orchester «Camerata Cantabile», welches in dieser Zeit gegründet wurde, quasi hineingerutscht.

Das war eine grosse Chance für mich, denn es ist nicht einfach, in ein solches Orchester zu kommen, wenn man so spät einsteigt wie ich. Ich konnte in einem Profiorchester neben Profimusikern spielen und dabei vieles lernen. Das setzte damals einen grossen Einsatz von meiner Seite voraus.

Die «Camerata Cantabile» ist ein Projekt-Orchester, welches vor allem Chöre begleitet. Wir werden von verschiedenen grösseren und kleineren Chören angefragt, die Werke, die sie einstudieren, mit unserem Orchester zu begleiten. Auf diese Weise spielen wir unter verschiedenen Dirigenten. Das ist sehr spannend. Einige Chordirigenten sind eher auf den Chor fokussiert. Da braucht es viel Selbständigkeit im Orchester.



Hineingerutscht? Was heisst das?

Ein wichtiger Teil des Musikersdaseins ist neben einer guten Ausbildung auch das Bilden eines Netzwerkes. Es nützt die beste Ausbildung nichts, wenn man nicht die richtigen Kontakte hat. Da ich durch meine Zeit in diversen Jugendorchestern und auch durch meinen Bruder, den Kontrabassisten, einige Musiker kannte, ergab sich diese Chance. Es braucht immer die gute Mischung von Zufall und zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein.

Wie lange bist du beruflich zweigleisig gefahren?

Nach dem Abschluss des Oboe-Lehrdiploms habe ich zwei Jahre 60% in meinem bisherigen Beruf als Ingenieur weitergearbeitet, während ich parallel privat unterrichtete und in Orchestern spielte. Ich merkte aber, dass es für mich zunehmend unbefriedigender wurde, beide Welten nur eingeschränkt auszuüben. Mit dem Stellenantritt 2011 an der Prova habe ich einen generellen Schnitt gemacht und mich auf die Musik konzentriert. An der Prova hatte ich zwar zu Beginn nur ein kleines Pensum, welches aber stetig gewachsen ist. In Kombination mit meinen Orchesterprojekten und anderen Engagements ist es für mich heute eine gute Mischung. Mein Flair für Technik kommt bei Tonaufnahmen, die ich ab und zu mache, noch etwas zum Zuge: Ich mache zum Beispiel für Chöre Übe-CDs. Das macht mir auch grossen Spass.

Hast du andere Formationen, in welchen du spielst?

Ich spiele im Duo «Tout Hautbois». Beim gemeinsamen «Rohreschaben» mit einer guten Oboen-Kollegin kam die Idee, diese Rohre auch gleich live auszuprobieren. So entstand dieses Duo. Wir spielen konzertant, aber auch viel in Altersheimen. Mir gefällt es gut, an diesen Orten zu spielen. Wir können mit unserer Musik Abwechslung und Freude bringen, die Auftritte werden sehr

geschätzt. Die Reaktionen sind immer sehr unmittelbar.

Ein Merkmal eures Duos ist die variable Instrumentenbesetzung. Es gibt verschiedene Oboen-Instrumente. Spielst du alle?

Die gängigen drei Instrumente sind die Oboe, das Englischhorn und die Oboe d'Amore. Die spielen wir alle. Das Duo gibt uns die Möglichkeit, alle diese Oboen-Instrumente einzusetzen und so mit den Fingern und der Technik bei jedem einzelnen Instrument am Ball zu bleiben. Die Instrumente unterscheiden sich in Klangfarbe, Grösse und den Mundstücken. Sie spielen sich zwar mit dem gleichen Griffsystem, trotzdem bergen alle drei Oboen ihre Eigenheiten, die gepflegt werden wollen.

Weiter spielst du in einem Holzbläser-Quintett?

Mit dem Quintett, welches «die QuAI-Rulanten» heisst, machen wir szenische Produktionen. Das gibt der Musik noch eine weitere Komponente hinzu. Für die Programme ziehen wir einen Regisseur bei. Wir spielen vorwiegend Werke aus dem 20. Jahrhundert, die wir unter anderem mit Humor und Gestik unterstreichen.

Das Thema Corona schwebt immer noch in der Luft. Was hat diese Zeit für dich bedeutet?

Als Musiker empfand ich den Zustand, dass ich meine Kunst auf der Bühne nicht im gewohnten Mass ausüben konnte, über die Zeit als zunehmend schwierig. Musik ist in meinem Kopf der Hauptschwerpunkt. Für mich ist Musik ein Prozess, der über das Projektieren, das Üben bis eben hin zum Konzert führt. Während der Corona-Zeit konnte ich üben, ich konnte mich technisch weiterentwickeln, aber der Schritt in die Öffentlichkeit, also der Auftritt, war blockiert. Da fehlte der letzte, wichtige Schritt des Prozesses.

Natürlich gab mir diese Zeit auch Ruhe, und ich konnte mich auf andere Themen und Aspekte des Oboenspiels konzentrieren. Mit der Oboe geht auch immer das Thema des Oboenrohrbaus einher. Hier konnte ich einiges ausprobieren und weiterentwickeln.

Die «Camerata Cantabile» hat neben ein paar vereinzelt Einsätzen länger pausiert, denn für diese Art Projekte brauchte es nach den Öffnungen eine längere Anlaufzeit. Seit diesem Frühling haben wir wieder regelmässig Konzerte.

Schön aber war, dass es an der Prova ohne Unterbruch weiterging. Die kurze Zeit des Fernunterrichts war am Anfang sogar noch interessant und ging eigentlich erstaunlich gut. Natürlich war ich froh, als es wieder face to face weiterging, sowohl in klanglicher als auch in sozialer Hinsicht.

Trotz Unsicherheiten war es aber nie eine Option, dass du wieder auf deinen alten Beruf umsteigen könntest?

Nein, für mich ist die Welt als Musiker zu zentral. Das war mein Ziel und das soll so bleiben.

“*Der Unterricht ist ein befruchtendes Geben und Erhalten gleichermassen.*”

Ganz zu Beginn erzähltest du von einer Band, welche du mit deinem Bruder zusammen hattest. Spieltest du da auch Oboe?

In meiner Teenagerzeit spielte ich in verschiedenen Schülerbands. So habe ich einige Instrumente ausprobiert. Schlagzeug, Gitarre, E-Gitarre...

Unsere Band, welche «Moanjam» hiess, war akustisch: ich spielte Gitarre, mein Bruder Kontrabass und wir beide sangen.

Die Band hatte live einigen Erfolg. Wir hatten eine Agentur und gaben Konzerte in der ganzen Schweiz und vereinzelt auch in Deutschland und England. Wir waren quasi Zauberlehrlinge und zauberten etwas, das die Leute damals interessierte.

Warum habt ihr aufgehört mit der Band?

Als wir mit der Band begannen, waren wir noch sehr jung: ich 17 und mein Bruder 19. Es wurde uns über die Zeit einfach zu viel. Nach der Lehre ging ich ans Technikum,

mein Bruder war am Konservatorium und das hatte für uns eine höhere Priorität. Die Anforderungen und Erwartungen wurden immer grösser, dafür waren wir nicht parat.

Es musste alles neben der Lehre und später dem Studium gehen. Für mich war es eine gute Zeit. Ich habe viel gelernt und all diese Konzerte gaben mir eine Sicherheit auf der Bühne.

Was ist neben dem aktiven Spielen das Unterrichten für dich?

Der Unterricht ist ein befruchtendes Geben und Erhalten gleichermassen. Zum einen analysiere ich meine eigene Technik, Spielweise und Interpretation und überlege dabei, wie ich dies den SchülerInnen weitergeben kann. Zum anderen bringen meine SchülerInnen eigene Inputs mit, welche ich immer sehr spannend finde.

Das Mundstück, das Oboenrohr, ist etwas, dass man immer wieder auswechseln muss. Deine Rohre baust du selbst. Bringst du das auch deinen SchülerInnen bei?

Natürlich zeige ich den Rohrbau allen SchülerInnen im Unterricht. Man braucht dafür das richtige Material und Werkzeug und vor allem aber auch ganz viel Zeit, Geduld und Training. Deshalb ist das Interesse sehr unterschiedlich. Einige SchülerInnen beissen jedoch richtig an, da nehme ich mir gerne Zeit dafür.

Benjamin, ich danke dir herzlich für das spannende Gespräch...

Websites:

www.benjamin-elsaesser.ch

KlaVielKonzert «was lange währt, wird endlich gut»

Nik Kunz — Seit 2020 geplant und infolge Corona zweimal verschoben, wurde der Klavierevent am Sonntag, 19. Juni, Realität.

Fünf Klaviere wurden am Samstag in die Halle 142 im Sulzerareal gebracht für die Hauptprobe. Sie wurden kreisförmig angeordnet, wo das durchscheinende Licht um 12.00 Uhr eine beleuchtete Bühne formte. Zwölf Lehrpersonen waren alleine oder zu zweit für die verschiedenen Beiträge verantwortlich, geprobt wurde mit verschiedenen Zeitfenstern. So sahen auch die LehrerInnen das Gesamtwerk erst am Tag der Aufführung als Ganzes.

Nach der Begrüssung durch Matthias Studer und Jojo Kunz machten dreizehn SchülerInnen von Silvia Osterwalder und Dorothea Schreiber an allen fünf Klavieren den Auftakt. Gespielt wurden verschiedene Stücke zum Thema Wüste. Es gab Prinzessinnen und Cowgirls, ein Sandsturm mit Tüchern und eine Wüstenkönigin (Fatima Morgana). Klaviermusik mit viel Rhythmus und Improvisation.

Im Weiteren lauschten wir jazzigen Klängen mit neun Schülerinnen von Carolina Durandi und Sibylle Baldinger, poppig-minimalistischen Klängen aus dem 21. Jahrhundert mit vier SchülerInnen von Felix Trippel, einem Pianobuffet mit vier Schülerinnen von Susan Grimshaw. Hier experimentierten die Spielerinnen mit verschiedenen Motiven, welche ausgewählt, verändert und auch improvisatorisch eingesetzt werden konnten.

Vier Schülerinnen von Elena Lüthi spielten den Königsmarsch der Löwen aus *Carneval der Tiere*.

Dann folgte ein schwungvolles Duo mit argentinischer Zamba und Chacarera von Jojo Kunz mit ihrem Schüler.

Als nächstes reisten wir ins Paris aus vergangenen Zeiten mit Werken des französischen Komponisten Erik Satie (1865–1925). Vera Kappeler hatte eine bunte Collage zusammengestellt mit ver-

schiedenen Satie-Kompositionen und diese für vier Klaviere arrangiert. Ein Stück arrangierte Geri Zumbrunn. Da gab es ganz unterschiedliche Klänge zu hören: Zirkus-, Kaffeehaus- und Jahrmarktmusik. Aber auch Geräusche und Klänge aus der Zeit, in der in dieser Fabrikhalle noch gehämmert und gegossen wurde und grosse Maschinen geläutet haben. Beat Oezmen hat die Collage zusammen mit vier SchülerInnen einstudiert und die SpielerInnen stilgerecht eingekleidet. Den Abschluss bildete ein Gesamtstück mit Bodyperkussion und rhythmischen Pianopatterns.

Was die Klavier-Fachschaft hier präsentierte, war optisch und musikalisch ein Genuss, vielseitig, originell, abwechslungsreich und phantasievoll. Ein wunderbares Konzert!



Let's Together – Nordische Melodien

Ein Zusammenspielprojekt mit SchülerInnen
von Esther Jucker und Sibylle Bremi

Sibylle Bremi — Ein Streichinstrument zu spielen kann manchmal eine harte Knacknuss sein: Der Bogen sollte gerade streichen, sonst quietscht es, die Finger sollten am richtigen Ort sein, sonst klingt es falsch, der Rhythmus sollte richtig sein, sonst erkennt niemand, um welches Stück es sich handelt. Um das alles zu erlernen, übt man im stillen Kämmerlein allein für sich und möchte auch zwischendurch mal aus Frust die Noten zerfetzen.

Um diesem Gefühl Abhilfe zu verschaffen, gibt es an der Prova verschiedene Angebote: Zum Beispiel machen Esther Jucker und Sibylle Bremi mit ihren Klassen jährlich einen Zusammenspiel-Anlass. Beim Zusammenspiel wird man getragen von allen anderen, hat aber trotzdem die Verantwortung für die eigene Stimme. Man ist in einem Team, kann sich in die Musik einfügen und dabei mit viel Spass und Leichtigkeit einiges lernen.

Alle SchülerInnen erhalten ein für dieses Projekt zusammengestelltes Notenheft, dieses Mal mit nordischen Melodien. Die Stücke reichen von sehr leicht bis schwer. Jede SchülerIn kann selbst bestimmen, welche Stücke - je nach Niveau und aktuellem Übezeitbudget - machbar sind. In der Stunde werden die Stücke vorbereitet und in zwei bis vier vorgängigen Proben zusammen geübt.

Am 20. Mai ist es so weit. Lachend und etwas nervös treffen sich die 26 Geigen- und CelloschülerInnen für eine Vorprobe im Kirchgemeindehaus Wülflingen. Alle stehen dicht gedrängt auf der Bühne und staunen über den vollen Sound, welchen sie zusammen produzieren. Es ist wie eine Welle, auf der man mitreiten kann. Auch die schweren Stücke sind zusammen viel leichter zu bewältigen. So spielen alle mit viel Spass und Engagement das Konzert. Plötzlich macht das Üben im stillen Kämmerlein Sinn.



Anzeigen



Blasinstrumente



Zupfinstrumente



Schlaginstrumente

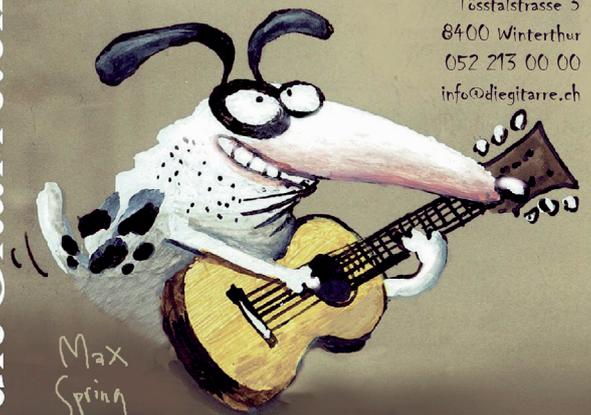


musik **spiri** klingt gut

Spiri AG
St. Georgenstrasse 52 • 8400 Winterthur
T: 052 213 24 55 • www.spiri.ch

dieGitarre.ch

Tösstalstrasse 3
8400 Winterthur
052 213 00 00
info@diegitarre.ch



Max Spring

Chor meets Jazzband

Nik Kunz — Für dieses Konzert im Juni haben sich die Provoices (Birgit Hauser) mit der Jazzcombo Take Five (Matthias Studer) zusammengetan. Den Chor Provoices gibt es schon beinahe so lange wie die Prova und Co-Produktionen von Prova-Ensembles sind gang und gäbe. Den Rahmen bot das Kirchgemeindehaus Veltheim.

Eingerichtet haben sich beide Formationen vor der Bühne mit dem Flügel als Verbindungsglied. Diente dieser doch als Begleitinstrument für Chor und Jazzband. Den Auftakt machten beide Ensembles gemeinsam mit dem stimmungsvoll swingenden «Mood Indigo». Nun sangen und spielten Chor und Jazzcombo abwechselungsweise Standards aus dem «Great American Songbook», wie

«Caravan» oder Don't Get Around Much Anymore von Duke Ellington und sparten nicht an tollen Solo- und Skateinlagen (Jean Baldo und Mirko Nikolic). Das nächste gemeinsame Stück war «Route 66» und nach weiteren Einzelstücken von Chor und Band folgte zum Abschluss der Evergreen «Sway» von Pablo Beltran Ruiz und als Zugabe «Yo vivo cantando» von María José de Cerato and Aniano Alcalde. In beschwingter Stimmung machte sich das Publikum auf den Heimweg und Chor und Band traf sich noch für einen Apéro und genoss den lauen Abend im Dorfkern von Veltheim.



Jazzcombo Take Five



Provoices



B.I.G.Band und Klezmer- & Balkan-Ensemble

B.I.G.Band und Klezmer- & Balkan-Ensemble

Markus Engler — Die offene Halle 142 präsentiert sich einmal mehr als speziell coole Location für ein Konzert unserer Schule. An diesem sonnigen Sommerabend präsentieren sich das Klezmer- & Balkanensemble unter der Leitung von Francis Petter, sowie die B.I.G.Band unter der Leitung von Erika Lafosse und Kurt Söldi dem erwartungsvollen Publikum.

Das Set wird vom Klezmer- & Balkanensemble mit «Happy Nigun» eröffnet, gefolgt von der Cassidischen Suite. Danach spielen sie Cadineasca (Rumänien) & Hora Cetvorka (Bulgarien) als Medley. Arrangiert von Francis Petter, sind die Stücke mit ihren ungeraden Metren (9/8 und 5/8) eine echte Herausforderung, welche das Ensemble aber mit Bravour meistert!

Nach zwei weiteren Liedern spielen beide Ensembles zusammen ein Arrangement von Erika Lafosse: «Got to Get You Into My Life»

von den Beatles, quasi als «Stabübergabe» für die B.I.G.Band, welche nun ihr Set präsentiert.

Die Band startet mit einem Swingklassiker (In the Mood) und zeigt uns danach die Genrevielfalt einer heutigen Big Band mit Funk, Latin, Soul und Pop/Rock Songs.

«At Last» und «You Are The Sunshine of My Life» werden von der auch Blockflöte spielenden Alexia Gasser sehr schön gesungen und interpretiert. Das Set wird mit «Your Latest Trick» (arr. Erika Lafosse) und «Whats Love Got to Do with It» beendet.

Gemeinsam mit dem Klezmer- & Balkan-Ensemble spielen sie «Odessa Bulgar» und beschliessen so das schöne Konzert bei strahlendem Sonnenschein.

Anzeigen

- Industrial Electronic
- System on Modules
- Embedded Linux System
- Zephyr-RTOS



bytesatwork
Makes your bytes work better.

bytesatwork AG | Technoparkstrasse 7 | CH-8406 Winterthur | Tel. +41 52 213 79 79 | www.bytesatwork.io

Bühler Geigenbau

Rosenstrasse 9
8400 Winterthur

052 212 82 40
mail@buehler-geigenbau.ch



Anlässe

Vocal Night

Samstag, 24. September 20.00 Uhr
Halle 142, Sulzerareal

Prova-Musiklager

So, 9. - Sa, 15. Oktober, Valbella GR
Abschlusskonzert, KGH Veltheim
Sonntag, 16. Oktober 16.00 Uhr

Tag der offenen Tür

Sonntag, 13. November 10-12.30 Uhr

Dachstock-Konzerte

Mittwoch, 28. September 18.30 Uhr
Montag, 21. November 18.30 Uhr
Montag, 16. Januar 2023 18.30 Uhr

Familien-Musizieren

Mittwoch, 14. Dezember 18.30 Uhr

Musiktreff für erwachsene SchülerInnen

Sonntag, 22. Januar 2023 11.00 Uhr

Alle Anlässe finden Sie
auf unserer Website:



Impressum

Mitarbeit an dieser Nummer:
Sibylle Bremi, Markus Engler, Nik Kunz

Layout: Thomas Hausheer/Hausheer AG
Druck: Druckerei Baldegger, Winterthur
Auflage: 1'300 Exemplare
Erscheint 2x jährlich

Insertionspreise: Ein Inserat in der
ProvaPress (60 x 92mm), farbig oder
s/w, kostet Fr. 200.–



Wichtige Daten + Infos

Herbstferien

So, 9. Oktober – So, 23. Oktober

Weihnachtsferien

So, 25. Dezember – So, 8. Januar 2023

Sportferien

So, 5. Februar – So, 19. Februar 2023

Generalversammlung

Genossenschaft Prova
Mittwoch, 22. März 2023, 19.30h
Alte Kaserne Winterthur

Abmeldetermin für alle Angebote

Mittwoch, 30. November 2022

provapress – N° 59, Herbst 2022
Hauszeitung der
Genossenschaft Musikschule Prova

Archstrasse 6
8400 Winterthur
Tel. 052 212 01 00
info@prova.ch – www.prova.ch



Die Musikschule Prova
auch auf Facebook!

Anzeigen

Martin Schildknecht
Klavierbauer und -stimmer SVKS

CH-8400 Winterthur
Ackeretstrasse 23
Telefon 052 212 76 36

Klavierstimmungen
Reparaturen
Expertisen
Kaufberatungen

Werkstatt: Wiesenstrasse 3
CH-8400 Winterthur
pianos.schildknecht@gmail.com

Atelier für Streichinstrumente An- und Verkauf, Mietinstrumente, Neubau, Reparaturen, Bogen, Saiten, Etuis und Zubehör.

Öffnungszeiten Atelier:
Montag bis Freitag 14 bis 18 Uhr
Samstag 10 bis 14 Uhr
oder nach Vereinbarung



CARABALLO GEIGENBAU

Römerstrasse 191, 8404 Winterthur
Telefon 052 242 16 11

Highlights in diesem Herbst

Tag der offenen Tür
Samstag, 13. November, 10.00-
12.30 Uhr, Prova-Dachstock

Instrumente ausprobieren, sich
beraten lassen und verschiedene
Vorstellungen geniessen.

Vorführung «Ein Haus voll Musik»,
gespielt und erzählt von Provalehr-
kräften.